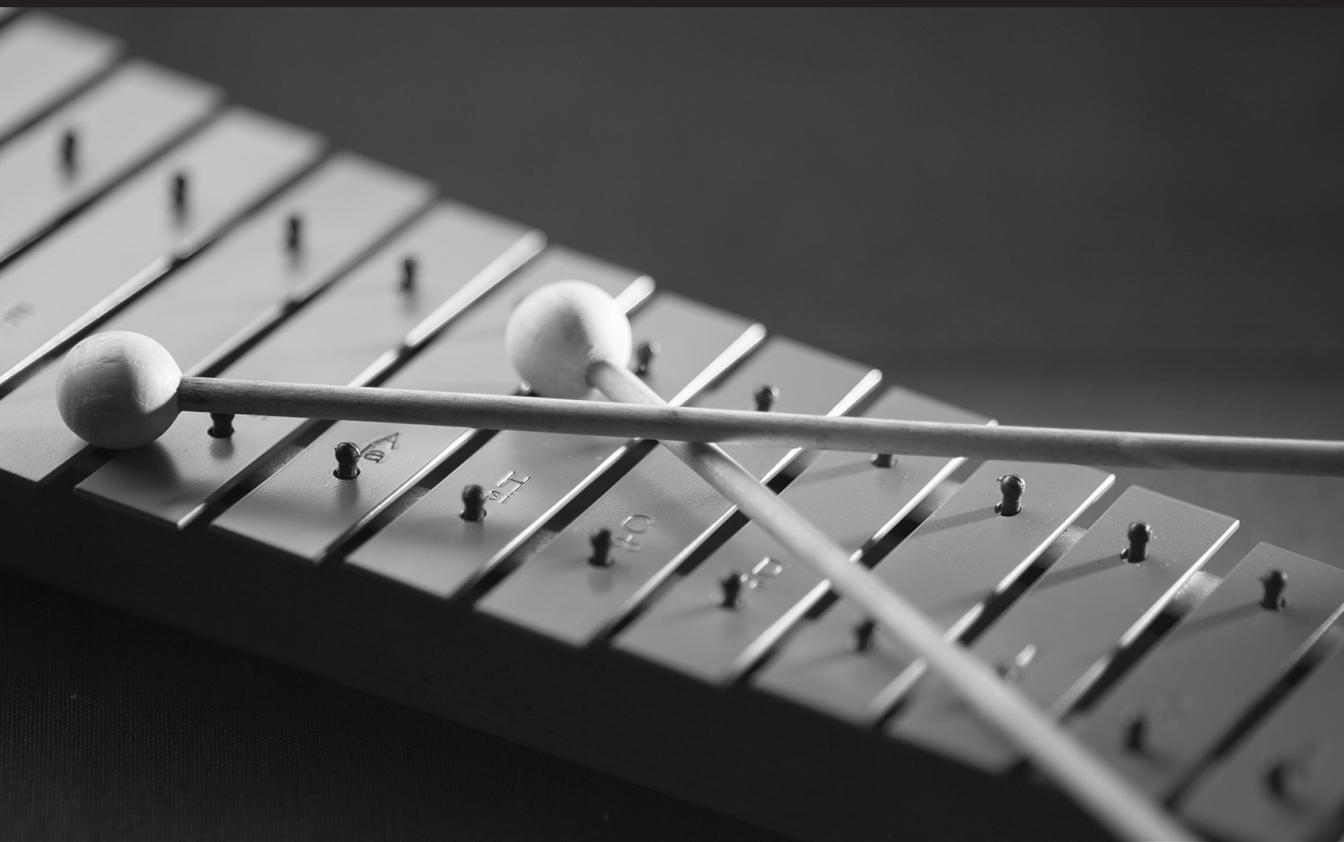


DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

www.hoererlebnis.de



Hörerlebnis



Suesskind: Kronos



Zeitenwende



von Meik Wippermann

Lautsprecher Kronos von Suesskind Audio

Auch wenn der Begriff der „Zeitenwende“ gerade von der Politik vereinnahmt wurde, hat er für mich durch die Beschäftigung mit dem neuesten Coup von Altmeister Joachim Gerhard eine ganz andere Bedeutung bekommen.

Machen wir einen kurzen Ausflug in die griechische Mythologie (meinem Lehrer Hartmut Lehmann sei Dank). Chronos (deutsch Kronos), was aus dem Altgriechischen ins Deutsche übersetzt „Zeit“ bedeutet, ist in der Mythologie die Personifizierung der Zeit. Chronos ist das, wie wir Zeit denken und leben. Sie bedeutet gleichsam Vergangenheit und Zukunft. Aber lassen Sie uns nicht zu philosophisch werden. Ich brauchte diese Einleitung allerdings, weil dieser außergewöhnliche Schallwandler mit dem so überaus passenden Namen meiner Zeit für die Beschäftigung mit Musik eine neue Intensität geschenkt hat.

Über Joachim Gerhard muss man eigentlich nichts mehr sagen. Seine Entwicklungen haben ohne Übertreibung die Lautsprecherzene geprägt. Und das nicht nur in Deutschland. Viele zufriedene Musikliebhaber besitzen seine Pretiosen auch nach Jahrzehnten noch. Und er dürfte einer der wenigen sein, der den Lautsprecher-Oldies durch entspre-

chende Updates ganz neues Leben einhaucht. Ein echter Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit. Ich selbst habe den Meister vor knapp 40 Jahren kennengelernt. Damals durfte ich eines der ersten Paare der Tempo von Audio Physic hören, einem Zwei-Wege-Böxchen, das sich auch heute noch absolut hören lässt. Kurz zuvor hatte er gemeinsam mit Willi Hegener die Firma Audio Physic gegründet. Dass die Zeit danach für Joachim Gerhard sehr turbulent war und er alle Höhen und Tiefen des Unternehmertums durchlebt hat, ist eine wohl eher zurückhaltende Beschreibung. Aber er ist noch da und die Lautsprecherwelt kann sich glücklich schätzen, dass er mit seinen aktuellen Entwicklungen wie der Ara und jetzt der Kronos erneut Maßstäbe gesetzt hat. Die Ara hat den Redaktionskollegen Matthias Jösch und mich bereits intensiver beschäftigt. Gerne verweise ich an dieser Stelle auf die Suesskind-Website. Dort finden Sie unsere beiden Berichte zum Download.

Ich habe nunmehr die Ehre und das Vergnügen zugleich, Ihnen mit dem vorliegenden Artikel einen Schallwandler vorzustellen, der mich, wie es neudeutsch so schön heißt, total geflasht hat. Will sagen, die Kronos hat für mich in jeder Beziehung klangliche Maßstäbe schlicht neu definiert.

Eigentlich wollte ich mit dem Thema Lautsprecher für das Hörerlebnis abschließen. Und das ganz bestimmt nicht wegen der unumgänglichen Schlepperei. Vielmehr hatten mich die intensiven Hörsitzungen mit dem aktiven Lautsprechersystem LS1be/SB1 von



Grimm Audio vor knapp zwei Jahren so sehr vom Gedanken einer Systemlösung überzeugt, dass mir die künftige Beschäftigung mit passiven Lautsprechern als eher uninteressant erschien. Tja, erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Oder wie mein belgischer Musikfreund Raphael sagen würde: „Always expect the unexpected!“ In der Tat, denn so eine unerwartete Begegnung hatte ich dann auch während der letztjährigen High End. Genauer gesagt im Studio des rührigen Münchener Händlers Willibald Bauer. Ihn verbindet mit Joachim Gerhard eine langjährige Freundschaft. Und so war es auch wenig überraschend, dass der Klangmagier aus dem Sauerland seine neueste Schöpfung und bisherige Krone im Programm von Suesskind Audio der geneigten Hörerschaft bei Willi Bauer vorstellen wollte. Hier kennt und vertraut man sich. Und nach mei-

Die Kronos im Wohnambiente.

ner Beobachtung meidet Joachim Gerhard, ganz anders als früher, zunehmend die großen öffentlichen Auftritte und umgibt sich lieber mit Menschen, die ihm guttun. Wer könnte das nicht verstehen.

Seine Zeit verbringt der „König der Weichen“, wie er von seinen größten Bewunderern höchst anerkennend genannt wird, sehr gerne mit Musikhören im kleinen Kreis von Freunden oder natürlich mit dem Umsetzen neuester Ideen in seinem Labor. Dabei sind ihm ausgetretene Pfade zuwider. Der Reiz liegt für ihn in der Vielfalt möglicher Konzepte. Dass er dazu ein geradezu einmaliges Netzwerk zu den renommiertesten Herstellern von Lautsprecherchassis in der Welt unterhält, dürfte unter anderem ein Garant für den Erfolg seiner Arbeit sein. Immer wieder bekommt er Muster aus der Vor- oder Nullserie,

weil seine Zulieferfirmen wie etwa Seas, Scan Speak oder jüngst auch Purifi, ganz besonderen Wert auf sein Urteil legen. Ohne dieses Netzwerk und seine Erfahrung aus unzähligen Projekten wäre es etwa undenkbar gewesen, die legendäre Thorens SoundWall wiederauferstehen zu lassen. Für diese gab es breite Aufmerksamkeit und umjubelte Vorführungen des geschätzten Kollegen Lothar Brandt anlässlich der Premiere auf der High End 2023.

Seine Verbindungen beschränken sich dabei allerdings nicht auf die Lautsprecher-szene. Vor allem die analoge Musikwiedergabe ist und bleibt wohl auch sein Steckenpferd. Er hat bereits verschiedene Phonovorverstärker entwickelt, die ihm insbesondere in Japan, dem Mutterland höchster highfidelere Baukunst, einige Lorbeeren eingebracht haben. Er ist eng verbunden mit den beiden Gründern der japanischen Tonabnehmer-schmiede Lyra, von denen er kürzlich wieder einmal im beschaulichen Brilon besucht worden ist. Dort unterhält Joachim Gerhard direkt neben seinem Entwicklungslabor seit einiger Zeit einen kleinen, aber feinen Laden, der ihm den direkten Kundenkontakt in allen Fragen der Musikwiedergabe ermöglicht. Beeindruckt bin ich persönlich immer wieder von der Offenheit und Toleranz, mit denen er in Sachen Hifi agiert. Als „Digitalo“ werde ich von ihm genauso ernst genommen wie der eingefleischteste Analogfan. Er kann sich für alles begeistern, was dem Gedanken der hochwertigen Musikwiedergabe und der Pflege des Kulturguts Musik zuträglich ist.

Nun aber zum eigentlichen Gegenstand dieses Berichts, der in jeder Hinsicht impo-

santen Kronos. Mit technischen Daten und Details möchte ich Sie und mich zwar grundsätzlich nicht langweilen, aber die klangliche Performance ist derart außergewöhnlich, dass es dafür konstruktive Gründe geben muss. Einige Besonderheiten seien daher in kurzen Stichworten erwähnt. Es werden selbstredend nur allerfeinste Bauteile und beste Materialien verwendet. Bei einem Schallwandler dieser Güte- und Preisklasse wohl auch absolute Ehrensache.

Die Frequenzweichen der Kronos sind hauptsächlich 12dB mit $Q_t = 0,5$. Solche aperiodischen Crossover speichern laut dem Meister extrem wenig Energie. Kleinere Fehler werden nicht korrigiert, da die Schaltung der Weiche so einfach wie möglich gestaltet werden sollte. Es sind getrennte Platinen für den Tief-, Mittel- und Hochton vorhanden. Die Erdung ist sternförmig. Alle Bauteile sind von der Firma Mundorf, mit der Joachim Gerhard



Entwickler Joachim Gerhard und sein jüngster Spross.

seit 40 Jahren zusammenarbeitet. Durch diese intensive Kooperation kennt er die klangliche Auswirkung der einzelnen Bauteile ganz genau. Unter anderem wird auch auf die richtige Richtung geachtet. Die Spulen sind beispielsweise so angeordnet, dass sie sich nicht stören. Die Weichenplatinen sind zweilagig und vergoldet. Was die Innenverkabelung anbetrifft, so wird in der Mittel-Hochton-Sektion ein versilbertes Koaxialkabel mit Teflonisolierung verwendet. Das ist nach Aussage des Entwicklers zwar schwer zu verarbeiten, lohne sich aber, weil es vor allem auch eine gute Abschirmung gegen Handys und Computer biete.

Im Hoch- und Mittelton-Bereich sind die Membranen aus Beryllium. Letzteres ist ebenso leicht wie steif und erzeugt laut Joachim Gerhard im oberen Bereich keine Peaks wie etwa Aluminium. Die schwingende Masse der verwendeten Mitteltöner, hergestellt von der kleinen saarländischen Manufaktur BliesMa, beträgt nur 1,8 g bei einer 76mm-Spule. Bei

vielen, selbst hochwertigen Mitteltönern, sprechen wir von 20 g bewegter Masse und einer 38mm-Spule. Selbst eine aktive Lösung mit DSP könnte das nicht kompensieren. Die Tieftöner der Kronos haben eine bewegte Masse von nur 95,5 g, was sich in einem hohen Wirkungsgrad von 92dB/8 Ohm niederschlägt. Die Impedanz fällt dabei nicht weit unter 3 Ohm. Für einen ordentlich konstruierten Verstärker also absolut keine Herausforderung.

Konstruktives Schmankerl im Tiefbassbereich ist die von Joachim Gerhard erdachte sogenannte AirBass2-Lösung mit gleichgroßer Passivmembran. Der Aufbau des Bassgehäuses und das definierte Volumen sind so geschickt gewählt, dass nur extrem wenig Dämmmaterial benötigt wird. Je mehr Dämmmaterial verwendet wird, desto mehr Verstärkerleistung wird gebraucht. Die Kronos gibt sich diesbezüglich sehr genügsam. Die Bass-

Finde den Unterschied: die hochwertig bestückte Weiche mit und ohne Acrylabdeckung. Diese gelungene Designlösung schützt gleichzeitig vor Staub.



wiedergabe profitiert zudem von einer Sandwichtlösung beim Gehäuseaufbau. Es kann kaum Schall aus der Box unerwünscht austreten.

Anhand hochauflösender Impedanz-Messungen hat mir der Entwickler gezeigt, dass das Bassgehäuse der Kronos praktisch frei von unerwünschten Schwingungen ist. Insgesamt arbeitet man bei Suesskind also mit erheblich geringeren bewegten Massen als allgemein üblich. Das erzeugt ein hohes Masse-Antriebs-Verhältnis. Die Membranen arbeiten in ihrem jeweiligen Frequenzbereich linear.

Was wären aber all diese konstruktiven Ideen wert, wenn sie nicht auch fertigungstechnisch umgesetzt werden könnten. Dafür zeichnet in erster Linie Tischler Markus Grelka verantwortlich, mit dem Joachim Gerhard seit längerem zusammenarbeitet. Über die professionelle Arbeitsteilung hinaus verbindet beide inzwischen eine echte Freundschaft. Ihre gemeinsame Leidenschaft für Musik ist dabei die Geschäftsgrundlage.

Man weiß, dass sich jeder auf den anderen verlassen kann. Markus Grelka sagte mir, er habe in den letzten Jahren von Joachim Gerhard unendlich viel gelernt. So viel, dass er es gewagt hätte, im Betrieb seiner Familie (www.rose-handwerk.de) eine eigene Lautsprecherlinie zu etablieren, die nicht nur klanglich hohe Ansprüche erfüllt, sondern auch eine ästhetische Einheit mit den angebotenen handgearbeiteten Möbeln bildet. Keine Konkurrenz zu Suesskind also, vielmehr die Abrundung des Rose-Handwerk Sortiments.

Kommen wir nun zum Allerwichtigsten, dem Versuch, meine klanglichen Erfahrungen mit der Kronos in adäquate Worte zu fassen. Damit hatte mein geschätzter und wortgewandter Kollege Matthias Jösch bei seinem Hörbericht über die Ara auch schon so seine liebe Mühe. Ich möchte mal vom ersten Klangeindruck her kurz und knapp so beginnen: Im Mittel-/Hochtonbereich erzeugt die Kronos ein derart natürliches, seidiges und



farbenreiches Klangbild, wie ich es noch nie erlebt habe. Das Bassfundament ist ebenso abgrundtief wie leichtfüßig. Übergänge zwischen den einzelnen Frequenzbereichen sind selbst mit kritischstem Musikmaterial nicht auszumachen. Der imposante Lautsprecher spielt wie aus einem Guss und ist als solches unhörbar. Man möchte meinen, Joachim Gerhard hat das Kunststück fertiggebracht, die akustischen Vorteile eines Zwei-Wege Lautsprecherwinzlings à la Tempo auf einen Schallwandler ohne Limits zu transponieren.

Ich hoffe, es ist einigermaßen verständlich, was ich damit sagen möchte. Dieser besondere klangliche Eindruck ist nicht leicht in Worte zu fassen. Pure Magie.

Die passive Kronos kann alles das, was die besten aktiven Lautsprechersysteme können, die vor ihr längere Zeit in meinem Hörraum verweilten. Die ortiongsscharfe und punktgenaue Abbildung einer Geithain ME 801K1 verbunden mit der Tieftonpräzision ihrer Bassniere, die Leichtigkeit und Luftigkeit im Bass einer als Dipol konstruierten Revolu-



Das Flaggschiff von Suesskind Audio: klanglich wie optisch beeindruckend. Bei der richtigen Aufstellung "verschwindet" der Lautsprecher völlig.

Rechts: Die Fertigung übernimmt Markus Grelka in seiner Manufaktur.



tion von Gradient sowie das absolute Timing und die Rhythmik eines LS1be/SB1-Systems von Grimm Audio. Aber die Kronos kann noch viel mehr. Erlauben Sie mir einen, zugegeben hinkenden, Vergleich mit der Motorenwelt. Das Bild trifft es aber für mich ganz gut. Sind Sie mit den drei vorbenannten Aktiven in einem kultivierten 6-Zylinder unterwegs, so besteigen Sie mit der Kronos einen V8 Biturbo. Laufruhe und Geschmeidigkeit des V8 verbunden mit der Antrittsstärke und dem Beschleunigungsvermögen aus einem Doppelturbo-Antrieb. Lassen wir es dabei bewenden.

Was beim ersten Hören sofort verblüfft, ist die Größe und Souveränität in der Abbildung. Das Klangbild ist mächtig, hat substanzial Saft und Kraft, rutscht dabei aber niemals ins

Dickliche oder Unpräzise ab. Die Höhenabbildung schafft gerade bei Solostimmen oder Chören einen unglaublichen Realitätseindruck. Die Sänger stehen dem Hörer in Lebensgröße gegenüber, was für die Reproduktion von Musik im Vergleich zum Liveeindruck immer eine besondere Hürde darstellt.

Ein Konzertflügel wird nicht zum Klavier degradiert. Ich habe diverse anspruchsvolle

Das Produkt: Suesskind Audio Kronos

Preis: 67.800 Euro/Paar

Herstellung und Vertrieb:

Suesskind UG, Immenhütte 10, 59929 Brilon

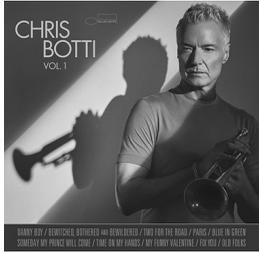
Tel.: +49 (0)2961-9119989

E-Mail: info@suesskindaudio.de

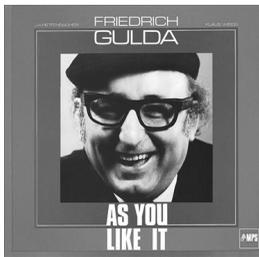
Internet: www.suesskindaudio.de



Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 8
 Paavo Järvi
 Alpha Classics



Chris Botti
 Vol. 1
 Blue Note



Friedrich Gulda
As You Like It
 MPS



Claudio Monteverdi
Vespro
 Raphael Pichon
 Harmonia Mundi



Eugène Ysaÿe
 Hilary Hahn
 DG

Aufnahmen gehört und eigentlich zum ersten Mal einen Steinway D-274 (gespielt von Horowitz, Arrau, Benedetti Michelangeli, Argerich, etc.) oder einen Bösendorfer Imperial (gespielt von Oscar Peterson) so derart echt bei mir reproduzieren können, dass die Illusion eines Livekonzerts nahezu perfekt war.

Anhand der nachfolgenden Musikbeispiele möchte ich nun genauer versuchen, Ihnen einen plastischen Eindruck vom klanglichen Potenzial der Kronos zu vermitteln. Beginnen möchte ich mit großem Orchester, so wie es etwa Anton Bruckner in seiner vermutlich bedeutendsten Sinfonie Nr. 8 besetzt hat. Eine neue Einspielung mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter seinem Chefdirigenten Paavo Järvi ist unlängst bei Alpha Classics erschienen und hat gerade den begehrten ICMA (International Classical Music Award 2024, früher MIDEM Classical Award) als beste sinfonische Aufnahme des Jahres erhalten. Sie wird gelobt für ihren lebendigen Klang, getragen von Homogenität, Volumen und Wärme sowie farbenreicher Vielschichtigkeit. Das durch viele andere Projekte mit Paavo Järvi und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen bekannt gewordene Produktionsteam, allen voran Produzent Philip Traugott und Tonmeister Jean-Marie Geijssen, hat bei diesem Bruckner erneut auf sich aufmerksam gemacht. Man muss im Konzert schon richtig gut sitzen, um dieses epochale Werk so unter die Haut gehend zu erleben wie mit der Kronos. Der langsame dritte Satz, ein feierliches Adagio, von rund 27 Minuten Länge ist ein musikalischer Kosmos für sich. Alle feindynamischen Strukturen und Klangschattierungen arbeitet dieser Schallwandler so deutlich nachvollziehbar heraus, dass man einem jeden Tonmeister nur wünschen möchte, damit

abhören zu können. Die Qualitäten eines erstklassigen Studiomonitors verbunden mit dem gewissen musikalischen Etwas. Wenn Sie wissen, was ich meine. Denn die Eleganz und Finesse der Kronos hat kein mir bekannter Studiolausprecher.

Wechseln wir zu einem der bedeutendsten Werke für Violine solo. Den sechs Sonaten op. 27 des belgischen Komponisten Eugène Ysaÿe. Es traf sich, dass die Geigerin Arabella Steinbacher den 1. Satz aus der zweiten Sonate in a-moll mit der treffenden Satzbezeichnung „Obsession“ unlängst bei einem Konzert in meiner Heimatstadt als Zugabe spielte. In dieser Obsession greift Ysaÿe unter anderem Themen von Bach und Berlioz auf. Ein absolut irrwitziges Stück, dass der Künstlerin alles abverlangte. Arabella Steinbacher interpretierte mit technischer Perfektion und atemberaubenden Drive. Auf dem

Nachhauseweg fiel mir ein, dass ich eine recht neue Aufnahme mit Hilary Hahn besitze. Kaum daheim angekommen, habe ich mich vor die Anlage gesetzt. Dieselben Noten? Man glaubt es nicht. Während Steinbacher Drang und Vorwärtsbewegung betont, dabei im Positiven viel „riskiert“, ist Hahns Spiel geprägt von traumwandlerischer Sicherheit verbunden mit größter Musikalität ohne jegliche Anstrengung. Zwei Ausnahme-Geigerinnen mit ganz unterschiedlichem Temperament. Und die Kronos? Lassen Sie es mich so formulieren: Wenn nicht live, dann Kronos ...

Als bekennender Fan des großen Friedrich Gulda ist es eine mittlere Schande, dass mich mein japanischer Freund Takahito Miura, Redakteur beim ältesten Hifi Magazin des Landes, der Stereo Sound, auf eine der schönsten Jazzaufnahmen aufmerksam machen musste, die der Wiener Tastenmagier

**Bewunderer neuen
Joachim Gerhard den
König der Weichen. An
diesem neuralgischen
Punkt eines
Lautsprechers zeigt sich
das wahre Können eines
Entwicklers.**



gemacht hat. Dazu noch veröffentlicht auf einem meiner Lieblingslabels, der Musikproduktion Schwarzwald (besser bekannt unter dem Kürzel MPS). "As You Like It" heißt das Album, das Gulda gemeinsam mit seinen musikalischen Weggefährten Johann-Anton Rettenbacher am Bass und Klaus Weiss am Schlagzeug im Jahre 1970 im Tonstudio des Labelgründers und SABA-Erben Hans Georg Brunner-Schwer einspielte. Sein Blues for H. G. - ich nehme an, dass Letzterer gemeint ist - fetzt über die Kronos derart, dass mir im wahrsten Sinne des Wortes die Kinnlade heruntergefallen ist. Es war spontan klarer denn je, warum Gulda sowohl in der Klassik als auch im Jazz zu Hause war. Es ist nicht seine mühelose Technik, nein, vielmehr ist es sein absolutes Gespür für das Wesen der Musik. Das hat mich schon immer fasziniert, allen voran bei seinem Zyklus der 32 Klaviersonaten Beethovens, den Kritikerpapst Joachim Kaiser zu seinen persönlichen Referenzen zählte. In einem Essay über Gulda berichtete Kaiser einmal über dessen einzigartiges Timing. Gulda spielte mehrfach ein- und dieselbe Beethoven-Sonate und endete stets praktisch auf die Sekunde. Das dürfte in der Welt der Pianisten einmalig sein. Und dieses Gespür für Timing und Rhythmus ist natürlich beim Jazz etwas absolut Fundamentales. Und so klang es auch mit der Kronos einfach nur genial. Ganz gleich, ob auf Vinyl oder CD, besorgen Sie sich unbedingt diese Scheibe.

Bleiben wir einen Moment noch beim Jazz. Ich freue mich wie Bolle auf den 13. Mai dieses Jahres. Nicht, weil genau dann die High End in München gerade vorüber sein wird. Nein, ich habe zwei Karten für das einzige Konzert von Chris Botti in Deutschland ergattern können. Er wird im Berliner Theater

des Westens spielen, im Wesentlichen wohl Stücke aus seinem neuesten Album, das gerade beim legendären Label Blue Note erschienen ist. Ich hatte diesen Ausnahmetrompeter vor über 20 Jahren das erste Mal im Rahmen einer Veranstaltung von Sony mit Ausschnitten aus seinem SA-CD Album "Night Sessions" gehört. Und sogleich war es um mich geschehen. Chris Botti spielt eine Martin-Committee-Trompete, die 1939 in Handarbeit gefertigt wurde. Es ist das gleiche Modell, das von Miles Davis gespielt wurde. Auch wenn die Technik beider Trompeter ganz unterschiedlich ist, Botti spielt wesentlich sanfter und geschmeidiger als Davis, ist der Klang des Instruments unverkennbar. Und diesen Klang vermittelt die Kronos mit einer derartigen Natürlichkeit und gleichzeitigen musikalischen Intensität, dass ich selbst die sperrigsten Miles Davis Alben einmal wieder hervorgeholt habe. Für manch schwierige Musik braucht es wohl eben hochkarätigstes Equipment, um ihre gesamten Facetten, vor allem auch die versteckten schönen, zu entdecken.

Das absolute Sahnehäubchen unter den außergewöhnlichen Fähigkeiten der Kronos - ein Artikel genügt im Grunde nicht, um ihr gerecht zu werden - ist ohne Zweifel die holographisch plastische Abbildung des Musikgeschehens. Beachtet man die Aufstellungsempfehlungen ihres Entwicklers - als Joachim-Gerhard-Methode auf der Website von Suesskind Audio zu finden - so verschwindet die Kronos trotz ihrer stattlichen Größe vollkommen. Dies wird von anderen oft behauptet, aber nach meiner Erfahrung nur ganz selten erreicht. Mit der Kronos sitzt man nicht mehr nur vor einer Anlage, sondern gelangt in einen echten Dialog mit der Musik. Der reins-

te Wahnsinn. Mein, nunmehr letztes, Musikbeispiel hierzu ist eine der besten Choraufnahmen, die mir unter die Augen, besser gesagt vor die Ohren gekommen ist. Monteverdis Marienvesper mit dem Ensemble Pygmalion unter seinem Dirigenten Raphaël Pichon, dem Gründer des Ensembles. Pichons Tempo und die geschickte Nutzung des Aufnahmeraumes versetzen den Hörer mit geschlossenen Augen direkt in den Markusdom von Venedig, für den die Komposition konzipiert wurde. Die Stimmen des 40-köpfigen Chores durchdringen die Luft, die Solisten nutzen ihr natürliches Vibrato, um in ihren Psalmen und Hymnen eine madrigaleske Spannung zum Chor zu erzeugen. 35 Jahre nach Erscheinen von Gardiners Aufnahme aus Venedig, seinerzeit erschienen bei der deutschen Archiv, nunmehr endlich eine neue Referenz, welche den bisherigen Meilenstein an Transparenz, Durchhörbarkeit und Wärme deutlich übertrifft. Und über die Kronos eine Offenbarung.

Ich war neulich mit einem engen Freund in einem Sternerestaurant im Westfälischen und hatte das Vergnügen, den Sternekoch persönlich kennenzulernen. Da dachte ich unweigerlich an den Protagonisten dieses Artikels, dessen Schaffen gut mit einem Koch vergleichbar ist, der nach den Sternen greift. Beide wissen zunächst nicht, wohin die Reise gehen wird. Man gibt sich nicht mit dem Durchschnittlichen zufrieden, sondern sucht nach den allerbesten Zutaten, die man bekommen kann. Nachdem man diverse Irrwege gegangen ist, entsteht Stück für Stück eine Kreation, die ein einmaliges sensitives Erlebnis ermöglicht. Das klingt vielleicht danach, dass alles dem Zufall anheimgestellt ist, mitnichten. Auch die Sterneküche benötigt er-

lernte Techniken und basiert auf solider Handwerkskunst. Der moderne Lautsprecherentwickler setzt seine Messtechnik ein und führt am Computer alle erdenklichen Simulationen durch. Ergibt das einen herausragenden Schallwandler? Nein. Es muss das Talent und das Feingefühl eines Sternekochs hinzukommen, um das Außergewöhnliche zu erschaffen.

Zum guten Schluss daher von ganzem Herzen ein großes Lob und meinen tiefen Respekt für den unermüdlichen Einsatz von Joachim Gerhard, dem Paul Bocuse der Lautsprecherkunst. Er hat mit der Kronos sein persönliches Meisterwerk abgeliefert.

Habe fertig, drei Sterne!

MW

Gehört mit:

Lautsprecher: Grimm Audio LS1be/SB1

CD-Laufwerk: NuPrime CDT-9

D/A-Wandler: T+A DAC 200, Okto Research Dac8, Topping E70 Velvet

Mediaplayer: Grimm Audio MU1

Vorverstärker: Electrocompaniet EC 4.8 II

Endverstärker: Naim Labs ELLA MK3, Electrocompaniet AW-250R

Notebook: HP 15-db0205/206ng, MacMini plus Roon

USB-Kabel: WSS KS400, Axmann Audio Reinsilber

NF-Kabel: HMS Concertato, Grimm Audio SQM, Sternklang Ephemera

LS-Kabel: HMS Concertato, Sternklang Ephemera

Digitalkabel: HMS II Primo 75 Ohm (Cinch) und Suprema 110 Ohm (XLR)

Stromversorgung: HMS Energia MK II, Energia RC, Energia Suprema

Rack: Hi-Fi Racks Limited mit HMS Silenzio Basen